

Die RIA geht auf Fahrt

Schon seit geraumer Zeit hatte die RIA immer etwas an den Leinen gezupft. Sie wollte losgebunden werden. Endlich war es am 28. Juni soweit: die RIA durfte auf Fahrt gehen. Am Tag zuvor kommt Hausi vom „Zephyr“ vorbei und meint, dass unsere sonnengebleichte Schweizerflagge nicht zum schön neu gestrichenen Schiff passe und dass Schiffer, die etwas auf sich halten würden, mit einer schön leuchtend roten Flagge fahren würden. Deshalb schenkte er uns seine wunderschöne Schweizerflagge, da er mit Holländischer Flagge fährt. Ein grosses Geschenk, das wir in Ehren halten werden.



Die neue Schweizerflagge.



Auch die VNF verabschiedet uns.



Auf Wiedersehen Dannemarie!

Anne, la Capitaine du Port, kam natürlich auch, um adieu zu sagen. Es gab fast ein kleines Tränchen, aber wir kommen ja wieder! Das ist auch ein Teil des Schifferlebens: man muss immer mal wieder au revoir sagen.



Anita und Christoph fahren mit.



Surli im Element.



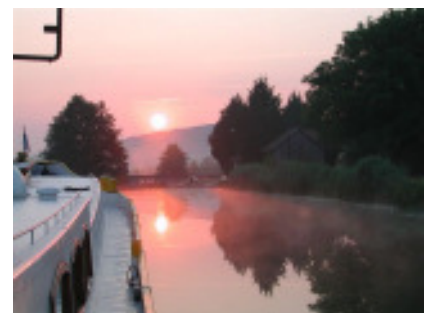
Begegnung mit der „Risiko“
(ohne Risiko!).



Kanalaushub.



Erster Liegeplatz in Heidwiller.



Sonnenaufgang: es geht weiter!



← Anfahrt auf Mulhouse.

Wir liegen in Mulhouse. →

Am 2. Juli werden wir mit dem Lotsen den Grand Canal (Rhein) hinunter nach Strassburg fahren.



Ein grosser Bilderbogen

Heute liegen wir in Charmes. Das ist der (fast) am weitesten von Dannemarie entfernte Punkt unserer Reise. Wir haben in dem einen Monat unglaublich viel erlebt und gesehen. Es würde fast ein Buch füllen, wollten wir alles erzählen. So haben wir uns entschlossen, unsere Erlebnisse und Eindrücke in einem grossen Bilderbogen zusammen zu fassen.

Niffer und der Grand Canal d'Alsace

Wir fahren mit Hannes, unserem Lotsen, von Niffer über den Grand Canal und den Rhein nach Strasbourg.



Als wir am Abend vor der Schleuse Niffer liegen, kommen uns Silvia und Hans-Jürg mit ihren Enkeln besuchen.



Am frühen Morgen Anfahrt auf die Schleuse Niffer.



Gelb begegnet Gelb. Nur die Dimensionen sind etwas unterschiedlich.



Schleuseneindrücke.



Wir hängen am Schwimmpoller. Dieser bewegt sich zusammen mit uns nach unten, so müssen wir nicht die Leinen „umhängen“.



Endlich wirklich genug Platz in einer Schleuse!



Ecluse Strasbourg Nord

Für den Rhein ist für ein Schiff unserer Grösse ein Berufspatent nötig. Deshalb haben wir Hannes als Lotsen an Bord.

In Strasbourg verlässt uns Hannes, der unser Schiff ruhig und sicher von Niffer nach Strasbourg geführt hat.

Danke für den langen, anstrengenden, aber schönen Tag!



Hier liegen wir an für die Nacht.

Von Strasbourg in die Vogesen hinauf

Der Canal de la Marne au Rhin (Branche ouest) führt von Strasbourg nach Nancy, also in die Moselle. Ein zweiter Teil des Kanals (Branche west) führt dann von Toul nach Vitry le François. Dieses Jahr fahren wir nun wieder über den östlichen Teil des Kanals, aber in umgekehrter Richtung als 2008.



Ansichten und Einsichten – hoffentlich auch bei den Parlamentariern des Europaparlamentes.



Dominique sorgt sich um die Entenfamilie, die mit uns in die Schleuse geraten ist...



...gerettet: die Entlein können flüchten.



Der Hafen neben der Schleuse von Souffelweyersheim.

← Wir legen an in Souffelweyersheim, wo wir Charly treffen, der mit Urs den Funkerkurs absolvierte. Die Schifferswelt ist klein.

Der Hafen von Souffelweyersheim liegt sehr gut, wenn man per Tram Strasbourg besuchen will. Leider ist er aber nicht sicher. Es wurden Velos geklaut. Unsere sind zum Glück noch an Bord.



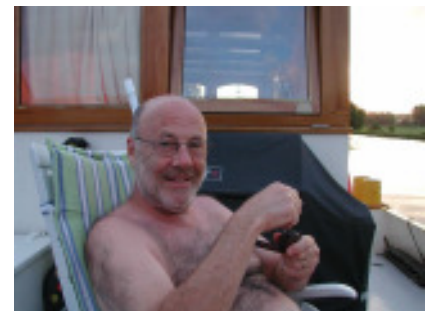
Die obligate Begegnung auf dieser Strecke mit Beton Fehr.



Hänsel und Gretel.



Waltenheim sur Zorn, ein guter und schöner Liegeplatz.



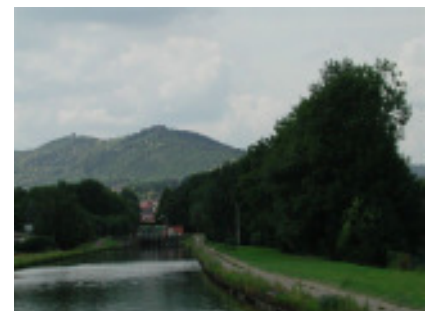
Surli: den Feierabend genießen.



Lustige Begegnung...

...mit Schweizern: plötzlich tönt es aus dem Funk: „RIA, du hast Verspätung!“ Wir melden uns etwas verwundert, da wir weder Schiff noch Besatzung kennen.

Sie haben im Internet unseren Reiseplan gelesen und stellen fest: wir sind etwas hinten drein. Das alles natürlich humoristisch gemeint. So kreuzten wir uns, winken und die Fahrt geht weiter.



Wir nähern uns den Vogesen.



In Saverne finden wir einen royalen Liegeplatz vor dem Schloss.



Die San Francisco kommt um die Ecke. Wir hatten schon per SMS und über Funk Kontakt und freuen uns über das Wiedersehen!



Von der anderen Seite kommt die Antonia, ebenfalls Schiffsfreunde. Das entwickelt sich ja zum richtigen Treffpunkt hier.



Surli montiert die Frieslandflagge, welche uns Dani von der San Francisco aus Holland mitbrachte.



Apéro mit Dani und seiner Crew sowie mit Jannet und Malcolm von der Antonia.



Kaum ist die Antonia gegangen legt die Nilaya, ein kleines Hotelschiff, aussen an uns an.



Quai VNF in Saverne.

← Wir verschieben vom Hafen durch die hohe Stadtschleuse zum Quai der VNF, weil wir von Janet und Malcolm zum Barbecue eingeladen sind. Wir haben uns viel zu erzählen, da wir sie seit letztem September (in Dole) nicht mehr gesehen haben.



Unsere Schicksalsschleuse!



Wir passieren Lutzembourg.

Oberhalb von Saverne werden ↗ die Schleusen noch enger, was wir aber nicht bewusst zur Kenntnis nahmen. So fuhren wir wie gewohnt mit den vorderen Reibhölzern draussen in die Schleuse. Wir schleusten ganz normal nach oben. Als Urs hinausfahren wollte, blieben wir fulminant stecken.

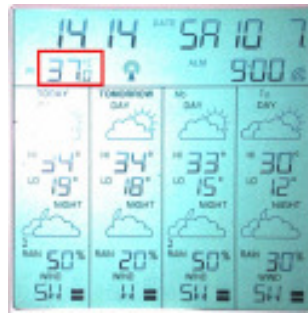
Nach einer halben Stunde mit Wasser rauf und runter, Fender...

...absägen und an einem Poller anbinden gelang es, die zwischen Schiff und Schleuse verklemmten Reibhölzer heraus zu bekommen.

Wir bedankten uns beim Schleusenwärter, der uns sehr freundlich und nett geholfen hatte. Er meinte mit einem Lachen, da hätte er schon ganz andere Dinge erlebt, unser Problem sei ja harmlos gewesen. Trotzdem: merci bien!



Ehemalige Treidellokomotive.



Es wird immer heisser.



Die Lutzelbourg.



Kanal und Eisenbahn. Beides muss Platz haben im engen Tal.



Liegeplatz unterhalb des Plan Incliné: ruhig und vor allem mit etwas Schatten unter den Bäumen.



Der Plan Incliné – beeindruckend.

Der Plan Incliné d'Arzviller ist ein Schiffshebewerk, das in 20 Minuten eine Höhendifferenz von gut 44 Metern überwindet.

Das Bauwerk wurde in den sechziger Jahren erstellt und Anfang 1969 in Betrieb genommen.

Das Schiffshebewerk ersetzt 17 frühere Schleusen, für die man einen ganzen Tag benötigte.



Gemütlich essen im Schatten.



Vom Eintreffen des Bassins über

die Einfahrt, den Blick und die Fahrt

nach oben bis zur Ausfahrt: super!



Nächste Attraktion: zwei Tunnels.



Diese Tunnels sind gut zu fahren.



Es ist gebirgig: der Pont Canal führt in 12 Metern Höhe über eine Strasse.



Wir fahren nach Nancy.

Wir durchqueren in einer 33 Km langen und gemütlichen Fahrt den höchsten Punkt des Kanals, Bief de Partage (Scheitelstrecke) genannt.

Nach den vielen Schleusen genießen wir es, einfach mal länger am Stück fahren zu können.

Die vielen Kurven und unübersichtlichen Stellen erfordern aber trotzdem unsere Aufmerksamkeit.



Im Bief de partage.

Hinunter Richtung Nancy

Die Landschaft auf der anderen Seite der Berge in Richtung Nancy ist ganz anders als auf der Seite zum Elsass: die Weiden und Äcker sind sanft gebogen, die Landschaft ist viel weiter und offener.



In der tiefen Schleuse von Réchicourt.



Zum Glück mit Schwimmpollern.



15.40 Meter geht's hinunter. Hoffentlich hält das Tor...



Die Schleusen sind nach wie vor sehr eng – wie man sieht!



Port Sainte Marie mit einem guten Quai. Vor zwei Jahren haben wir hier den Geburtstag von Denise gefeiert!



Schleusenreparatur (Pfeil)
à la mode des VNF!



Einville au Jard: wir treffen LEO.
Das Schiff sehen wir erstmals, aber
Surli hat am Dieselmotorenkurs im
Winter eine Dokumentation drüber
gesehen.



Ehemaliger Bahnhof von Einville.

Im Folgenden ein paar Eindrücke
aus Einville au Jard.



Wir durchqueren das
Industriegebiet von Dombasle.



Die Eisenbahn und die Schiffe
überqueren nebeneinander über
eine Brücke den Fluss.



Einfahrt in Nancy.
Wir bleiben beim Supermarché
und fahren nicht in die Stadt.

Es hatte zwei Gründe, weshalb wir uns entschlossen, auf einen Besuch von Nancy zu verzichten: zum Einen war es immer noch infernalisch heiss (37°C), was nicht gerade zum Besuch einer Stadt einlädt, und zum Anderen wollte man am Abend mit dem grossen Feuerwerk und Festbetrieb den „Quatorze Juillet“ (Nationalfeiertag) nachholen, der einem Gewittersturm zum Opfer gefallen war. Wir hatten keine Lust darauf, dass uns mitten in der Stadt irgendwelche Betrunkenen eine Flasche aufs Schiff schmeissen. So verbrachten wir ausserhalb von Nancy eine ruhige Nacht, nachdem wir uns das Feuerwerk aus Distanz angeschaut hatten.



Unter der Hebebrücke.



Ausfahrt letzte Schleuse des...



...Canal de la Marne au Rhin.



Wir passieren auf der Zufahrt zur kleinen Hafenschleuse ein Schweizer Hotelschiff.



Nun sind wir in der Moselle. Früher war uns gar nicht bewusst, dass die Moselle in Frankreich entspringt und dort schon gross ist.



Auch hier wird ein Feuerwerk für den Abend vorbereitet.



In der Schleuse Pompey treffen wir auf Willi, eine über 100 Jahre alte, historische Péniche.



Mit Willi zusammen vor der Ecluse Toul: plötzlich sind wir ein ganz kleines Schiffchen...



Am Abend liegen wir an den Dalben bei Toul zusammen mit der Forelle am Willi.

Seit wir Willi in Pompey getroffen haben und mit der sehr netten Crew Bekanntschaft machten, fuhren wir im Convoy zusammen mit der Forelle, einem ehemaligen Deutschen Zollboot, das jetzt Schweizern gehört, von Schleuse zu Schleuse die Moselle hinauf bis Toul. Wir verbrachten einen netten Abend zusammen.

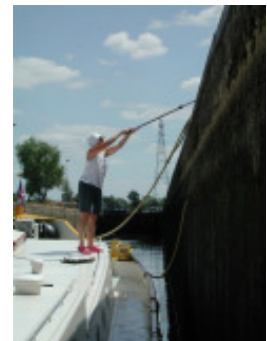
Am nächsten Tag fuhr dann jeder auf eigene Faust weiter die Moselle hinauf.



An dieser Schleuse mussten wir eine Stunde warten. Das hatte einen gewichtigen Grund, wie man sehen kann.



Die Moselle ist wunderschön! Endlich wieder einmal sitzen beim Fahren und einfach die Landschaft geniessen.



Da es hier keine Schwimmpoller gibt, muss Dominique in der Schleuse die Seile umhängen.

Der Canal des Vosges

Wir haben schon unzählige Kanäle in Frankreich befahren, früher mit Mietbooten (auch „Tupperware“ genannt), seit 2008 mit der RIA. Aber noch nie haben wir den Canal des Vosges (früher Canal de l'Est, Branche sud) befahren. Aufgrund der ersten Erfahrungen können wir sagen: die VNF (Kanalbehörde) hätte besser den Namen gelassen und sich dafür mehr um den Kanalunterhalt gekümmert!

Aber alles schön der Reihe nach:



Die erste Schleuse.



Seit Jahren geschlossen:
der Canal de Jonction!



Wir legen in Richardménil an.
Abends kommt noch die Liberty.



Ein Spaziergang ins Dorf.



„Blinder Passagier“ an Bord.



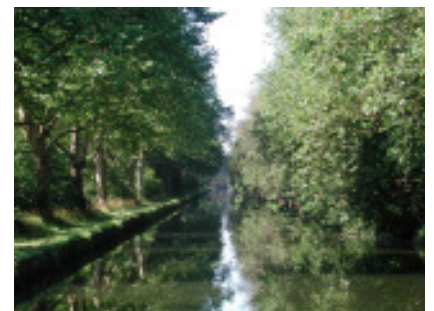
Begegnung am Kanalrand.



Kreuzen mit der DOMA,
kein Problem.



„Abladen“¹ in Bayon. Wir laden
natürlich nicht wirklich Korn, die
Perspektive täuscht!



Der Canal des Vosges ist
teilweise ziemlich zugewachsen.
Die Bäume ragen bis in die Mitte.



Ausblicke.



Wir liegen mit Willi in Charmes.

Hier endet vorerst unsere
nautische Geschichte. Seit dem
20.7. liegen wir hier und warten
auf die Weiterfahrt. Inzwischen
sind drei (!) Schleusen gebrochen,
die repariert werden müssen.
Aber morgen, am 31.7., soll es
nun endlich wieder weiter gehen.

Um es nicht allzu monoton werden zu lassen, haben wir von Charmes aus zwei Ausflüge mit der Bahn unternommen, die wir Dir natürlich nicht vorenthalten wollen:

¹ „Abladen“ nennt man den Vorgang des Beladens eines Schiffes, weil das Schiff damit „hinab“ geht. Im Gegenzug nennt man das Entladen dann „leichtern“, weil das Schiff dadurch leichter wird.



Bahnhof Charmes, sehr gepflegt!



Kaffee trinken in Épinal.



Im Bilderbogenmuseum.



Der leere Hafen von Épinal.



Zwei Löwen im Rosenpark.



Der Willi rüstet zum Ablegen.



Place Stanislas in Nancy.



Wir besuchen Zita und Claude.

Die weiteren Abenteuer unserer Reise also im 2. Teil unseres Berichtes. À bientôt!

Charmes (Vosges), 30.7.2010

Dominique und Urs Saurenmann